Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 47

Rubrik: Welt-Wochenschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenn nicht ein zweites vorher angewärmtes Bett zur Verfügung steht, sin das der Patient während der Dauer des Wäschewechsels gebracht werden kann, erst das Unterseintuch weggezogen und ohne den Patienten abzudecken von der Fußseite
her das frische angebracht. Dann zieht man auch das Oberleintuch unter der Decke hervor, legt das stische am Fußende
unter die Matraße, so daß es seschsel muß immer sehr
jorgfältig ausgeführt werden, da gerade er durch Bloßlegen
des noch heißen Körpers mit den offenen Poren sehr leicht
zu schweren Erkältungen Anlaß geben kann. Nach dem Wechsel
können die Patienten meist einige Stunden schlasen. Bei leichten
Erkältungen dürsen sie nach einem Tage gut angezogen
wieder ausstehen nub bei gutem Wetter auch ausgehen. Bei
schweren Erkältungen ist stets längere Betruhe ersorderlich,
die man aber nicht selber demessen kann, sondern nach ärztlicher
Unweisung halten muß. Leichte Erkältungen können sehr gut
durch Schwigkuren als Hausmittel geheilt werden, in allen
ernsten Fällen aber ist unbedingt der Arzt um Rat zu fragen.

 $\vec{C}$ 

# Das taube Mütterlein.

Von Friedr. Halm.

Wer öffnet leise Tür und Tor? Wer schleicht ins Haus hinein? Es ist der Sohn, der wiederkehrt Zum tauben Mütterlein.

Er tritt herein! Sie hört ihn nicht, Sie saß am Herd und spann. Da tritt er grüßend vor sie hin Und spricht sie "Mutter!" an.

Und wie er spricht, so blickt sie auf, Und — wundervoll Geschick! Sie ist nicht taub dem milden Wort, Sie hört ihn mit dem Blick.

Sie tut die Arme weit ihm auf, Und er drückt sich hinein; Da hörte seines Herzens Schlag Das taube Mütterlein.

Und wie sie nun beim Sohne sitt, So selig, so verklärt — Ich wette, daß taub Mütterlein Die Englein singen hört.

# Welt-Wochenschau.

Zweierlei Richtlinien.

In Basel wurde letten Sonntag eine Initiative angenommen, wonach die Rommunisten aus dem Staatsdienst ausgeschlossen werden müssen. Eine Neuerung, die mit größter Wahrscheinlichkeit anderswonachgeahmt werden wird. Genf zum Beispiel, das nach dem radikalen Wahlsieg über das Regime Ricole nun noch die Entscheidung über den neuen Regierungsrat auszusechten hat, ist zu ähnlichen Unternehmungen reif. Zwar hat die sozialdemokratische Partei beschlossen, nur noch drei Sitze von sieden, statt wie bisher vier, zu beanspruchen. Die siezechen Gegenparteien aber stellen gleich eine Siedenerliste auf, und wenn es ihnen gelingt, alle drei Roten hinwegsusegen, dann wird es von Anträgen im Sinne der Baser

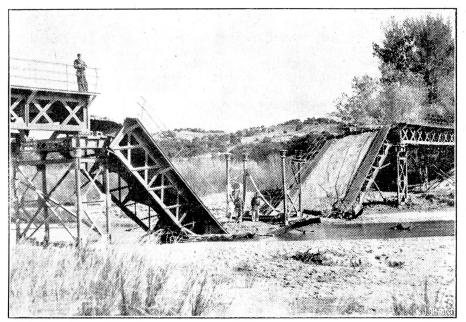
Initiative nur so regnen. Und man wird Gesetze machen, die diesen Anträgen entsprechen. Immer vorausgesetzt, daß die eigentlichen Gewinner der letzten Wahlen, die linksbürgerlichen Radikalen, nicht bremsen und verhindern, daß die "Linke" in die Märtyrerrolle gedrängt wird und dadurch einen gewaltigen latenten Kräftegewinn erhält. Neben Basel und Genf warten andere Zentren auf ähnliche Bewegungen, und bestimmte Zirkel kennen die "Richtlinien", nach welchen marschiert werden soll.

Nicht nur in den exponierten Kantonen mit scharfen Barteispannungen, in der Eidgenossenschaft selbst weht der Wind aus der gleichen Richtung. Der bundessrätliche Erlaß "zum Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit" beauftragt die Bundesanwaltschaft, in Verbindung mit Zollbehörden, Post, Telesphon und Telegraph, alle aus dem Ausland eingeführten kommunistischen, antimilitaristischen, anarchistischen und religionsseindlichen Schriften zu konfiszieren, desgleichen alle in der Schweiz hergestellten Presserzeugnisse, welche innere und äußere Sicherheit, Ruhe und Ordnung gefähreden könnten.

Das ist ein Anfang, der Weiterungen haben kann. Im Bundeshaus wird über einen dringlichen Bundesbeschluß beraten, der diese ersten Maßnahmen in einen brauchbaren Apparat umgestalten soll. Einen Apparat, von dem niemand weiß, wie weit er greift. Hat der bundeszätliche "erste Erlaß" zum Beispiel kommunistische Bils ungskursen gelehrt wird, kenn jener erwartete "dringlichen Kursen gelehrt wird, kenn jener erwartete "dringlichen Bundesbeschluß" bis zum Verbot der kommunistischen Partei und die zum Anschluß der Kommunisten aus dem Bundesdienst gehen. Die Blätter der sozialistischen und dem Rommunisten kännen die Sozialisten, und nachher die Gewerfschaften dran. Man werde vor nichts mehr zurückschen, sobald die Deffentlichkeit die Anfänge geschluckt.

Es lohnt sich, neben diesen neuen, rein "formalpolitisch" gedachten "Richtlinien" eine andere, rein auf die Wirtschaft gerichtete "Richtlinienpolitit" zu betrachten. Bekanntlich hat seit Zahresfrist ein Rurswechsel in der sozialdemokratischen Partei stattgefunden. Nicht mehr die Partei, sondern der Gewerkschaftsbund ist maßgebend geworden. Ein alter Gegensah hat den Krisenpunkt erreicht, und unter einem mächtigen Druck von "rechts" her, unter dem Druck der wichtigsten Gewerkschaften, vor allem der Eisenbahner, wurden die Rur-Politiker bei den Sozialisten regelrecht "klein". Sie wissen heute vor allem eins: Iedes Liedäugeln mit den Rommunisten kann ihnen das Genick brechen. Geht es nach dem Willen der Gewerkschaften, so läht die Arbeiterschaft selbst die Jünger Moskaus überhaupt nirgends mehr zu Wort kommen. Nur damit sie die öffentliche Meinung an keinem Punkte mehr provozieren! Man muß nur hoffen, das Bundeshaus habe von dieser Wendung Notiz genommen.

Gewerkschaftsbund, Evangelische Arbeiter, Angestelltenverbände und "Jungbauern" nun haben eine "Richtlinie"
aufgestellt, nach welcher die Wirtschaft in Gang gebracht,
eine Konjunktur eingeleitet und der Unzufriedenheit im
Lande jeder Boden entzogen, die Brutstätte jedes Kommunismus und Anarchismus ausgetrocknet und dem "Bürgerfrieden" die Basis gegeben werden soll, auf der er leben
kann. Richtlinien, die uns in der Tat notwendiger erscheinen
als die nur polizeilich gedachten Attaken gegen einen im
Grunde bedeutungslosen Haufen bloher Theoretiker. Um
nicht politisch zu sein, sind die Sozialisten nicht einmal zur
Mitarbeit eingeladen worden! Wogegen die Freisinnigen
wenigstens "Beobachter" entsenden, um an der Ausarbeitung
eines praktischen Programmes teilzunehmen. Man hat seit
langem wenig mehr erlebt, das so geringem Widerspruch
begegnet ist wie gerade diese "Richtliniengruppe" mit ihrem



Der Kampf um Madrid tobt weiter.

Nachdem es den Aufständischen nicht gelungen ist, im ersten Ansturm Madrid einzunehmen, unternehmen nunmehr die Regierungstruppen Ausfälle aus der Hauptstadt. Beinahe alle Brücken, die den Zugang zur Stadt bilden, sind von den Regierungstruppen in die Luft gesprengt worden. Unser Bild zeigt eine von der Miliz zerstörte Brücke über den Fluss Rio Guadarama.

in allen Zeitungen besprochenen Programm. Es geht im Grunde um die "schwedische" Methode. Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand, nur als Notbehelf, da anerkannt wird, wie viel bedeutungsvoller die dadurch in der pri= vaten Wirtschaft geweckten neuen Antriebe sind!

Für die Schweiz geht es in der Tat darum, ob man mit Polizeimentalität an den Symptomen "Kommunismus" 2c. herumturiert, oder aber den Grund der Rrankheit be= fämpft, die Misere der Wirtschaft und alle daraus ent= stehenden psychologischen Umstände. Das zweite würde das erste überflüssig machen. Wobei wir nicht etwa die Polizei als überflüssig betrachten. Sie bleibt als "ultima ratio" für die Unseligen und Unbelehrbaren, die "trothdem" nicht

## Europäische Weekends.

Nach dem Siege Roosevelts in U. S. A. erfolgte ein Aufschwung in den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft, der lange andauern wird und seine Folgen weit über Amerika hinaus zeitigen muß: Wir denken nicht an die Börsenkurse, die sehr fräftig anzogen; wir den= fen an den geschäftlichen Optimismus, der erwacht, seit fest= steht, daß Roosevelts Kurs mit neuer Kraft einsett, daß fein Rückschlag im Sinne der ehemaligen Deflation zu befürchten sein wird, daß die eingehaltene Linie der Wäh= rungspolitit "fest" bleibt, daß man die Kauffraft der Mas= sen stärken, die Arbeit schützen, das Rapital in den Dienst der Wirtschaft "dirigieren" wird, (zu seinem eigenen Profit!) furz, daß U. S. A. "eindeutig" regiert wird, eine "Linie" besitht. Bertrauen ist da, das ist das Wesentliche! Berstrauen, bauend auf der Tatsache einer Mehrheit, die sich zusammengefunden, nachdem sie auf Grund guter Erfah-rungen dem Rurse Roosevelts den Borzug vor dem ehemaligen Rurse gegeben. Wie eine riefige Suggestion wird dieses Bertrauen um sich greifen. Erst jett wird die Masse der Amerikaner des schon lange gefaßten Vertrauens bewußt werden. Und nun wird ber Sieger des "New Deal" es leichter haben: Die Arbeits= losengesetze, die jeden Konsumenten als wirtschaftswichtig "finanzieren" wollen, ob er nun zufällig gerade Arbeit bekommt oder ob die Maschinen sie ihm weggestohlen haben, diese Gesetze werden ausgebaut und in Kraft gesett. "Amerika, du hast es besser", dieser berühmte Ausspruch wird wieder gelten. Und vielleicht wird fogar für die Gangsterbanden ein Leben in bürgerlicher Beschäftigung wieder rentabler erscheinen.

Europa prasentiert dagegen auf jedes Wochenende irgendwelche "Selden= tat", die Aufregung verbreitet und die Bölker mit Furcht erfüllt, selbst wenn sie nichts Besonderes bedeutet. Man denkt an die deutsche Ründigung der Schiffahrtsklauseln aus dem Versaillervertrag. "Die deutschen Flüsse unter deutscher Soheit." Frankreich hat mit der Gegenfündigung geantwortet. Um was geht es denn? Um eine Rommission, in welcher Frankreich den Vorsitz führt 3. B. Bielleicht um eine Ungerechtigkeit, wenn man denkt, daß Frankreich mit dem Rheinstrom fast nichts zu schaffen hat, aber als Sieger von 18 eben die "Führung" gewann.

Man denkt auch an die neuen ita= lienisch = österreichisch = ungari= schen Abmachungen in Wien, wo

auf Grund der Römer-Protofolle nochmals die Zusammenarbeit der Drei bestätigt und unter anderm das Recht Ungarns, aufzurusten, anerkannt wurde. Worauf die Rleine Entente wieder einmal mit dem herkömmlichen Protest antwortete und allfällige Magnahmen verhieß. Das Spiel mit den Pulverfässern scheint der liebste Sport der Diktatoren zu sein. Frankreich kann sich gratulieren: Die Regierungen in Brag, Belgrad und Bukarest sind wieder einmal daran erinnert worden, daß wichtiger als alle vagen Hoffnungen auf Zusammenarbeit der Donaustaaten das Bündnis mit den Westmächten bleibt, wenigstens solange Muffolini die zwei Rleinen immer wieder zur Befräftigung ihrer Sonder= und Revisionswünsche aufpeitscht. Es kann sich auch gratulieren, wenn es an das nicht gerade vertrauensvolle Echo der Wienerverhandlungen in Berlin denkt. Die beiden Fascismen sind eben nur von Zeit zu Zeit "demonstrativ" einig, migtrauen sich aber dauernd und schielen nach neuen Berbundeten, ohne sich je 3u

Man kann auch an das deutsche Altimatum an Polen denken, wonach das Dritte Reich die Bahntaxen für den Berkehr im Korridor anstatt mit Devisen nur noch mit Waren bezahlen will; wollen die Polen nicht, so umgeht Deutschland den Korridor auf einem Fährweg. Das deutschpolnische Verhältnis verschlechtert sich, seit die Nazis in Dangig polnische Zeitungen verbieten und Polen ebenso verfolgen wie deutsche Oppositionelle. Die Westmächte sind bereit, diese Wegensätze auszunützen.

In London erichien der neue "Marichall" Bolens, Rnd3=Smigli, und es scheint, als ob England mit ihm eine geheime Abmachung getroffen in der Richtung des Einbezugs in den "Westpatt", der freilich mit der Zeit recht sagenhaft geworden: Polen soll die Berhält-nisse am Rhein mit garantieren helfen. Damit wurden die Engländer eine Verbindung der Westprobleme mit den Broblemen des Ostens erreichen: Eine Art Garantie der polnischen Grenzen würde im neuen Locarnopakt enthalten sein, und dadurch wären indirekt Sitlers Marschwünsche nach Diten erschwert. Die Dinge entwideln sich langsam, aber sicher, vorausgesett, daß nicht die Deutschen sich endgültig weigern, einen nicht nach ihren Absichten gestalteten neuen "Locarnopatt" überhaupt abzuschließen.